

Regionale Innovation und dauerhafte Entwicklung in Europa Das Beispiel der spanischen "ciudades del conocimiento"

Laura Garcia Vitoria LOECHEL & André Jean-Marc LOECHEL

Arenotech, Europäisches Netz der digitalen Städte, www.arenotech.org, contact@arenotech.org

Die Kartographie Europas, in deren Rahmen unsere Association heute arbeitet, ermöglicht uns die semantischen Veränderungen auf diesem Feld besser zu sehen und durch die Analyse der Programme lokale Kollektivitäten zu entwickeln.

Gemeinschaftsprogramme, die in Spanien als „**Städten des Wissens**“ bekannt sind, erscheinen uns als sehr wichtig in der Entwicklung der Verwaltung digitaler Bilddaten.

1 EIN NEUER RAHMEN FÜR EIN NEUES KONZEPT

Was wir heute digitale Stadt nennen sind Kollektivitäten, in denen die Innovation sich durch Polarität und Attraktivität charakterisiert.

Wie Nicos Komminos, Professor auf der Aristotle Universität von Thessalonique, sagt, stehen wir neuen Prozessen gegenüber, nämlich dem Mechanismus der Wechselwirkung zwischen digitalen Räumen und Wissenssystem.

Eine solche Definition ermöglicht besser zu erkennen, was eine Region heute tun muss. Es ist für unsere Philosophie wichtig zu verstehen:

- wie *Orte* das Wissen bearbeiten und auch wie sie, als Institutionen, helfen können eine bessere Struktur der Kenntnisse zu erarbeiten
- wie Wissensvermittlung solche Polaritäten gründen kann
- und auch – als eine sehr wichtige Frage für uns - wie eine Stadt das besser ermöglicht, als andere

Jeder wird natürlich eine andere Antwort finden - es hängt klar mit seiner Kultur und seiner geographischen Herkunft zusammen - aber wir können einige wichtige Leitlinien geben:

- die zwei Leistungen der digitalen Stadt sind: eine Innovations-Ökologie gründen und auch Wissen vermitteln, Formation organisieren. In unseren Augen ist es zum Beispiel wichtig, dass das Internet hinsichtlich Identität und Erbe der Region ein richtiges Werkzeug wird.

- die digitale Stadt muss zuerst eine Wissens-Umwelt lehren und entdecken: ohne diese nützen natürlich keine Seminare und keine Marketing Angebote, *Innovations - Inseln* zu gründen.

- Was kollektives Lernen angeht, sind wir wenn wir lokalen Akteuren zuhören immer erstaunt zu sehen, wie (zum Beispiel im letzten CEBIT von Hannover), trotz der Arbeit von so vielen *Innovations - Netzen*, die „guten Beispiele“ - wie man in Brüssel sagt - so wenig bekannt sind. Im Alltag, arbeiten die europäischen Städte wenig miteinander. Aus diesen Gründen haben wir dieses Jahr die Gründung einer europäische Stiftung. zum Ziel.

- die Werkzeuge für die Gründung einer solcher *Wissens-Umwelt* fehlen auf fast allen Websites der europäische Gemeinschaften (mit Ausnahme deutscher Regionen und der spanischen Städte).

2 DAS SPANISCHE BEISPIEL

Anhand der spanischen Städte können wir ein Beispiel für einen strategischen Plan geben.

So will **Burgos** im Jahr **2015** eine Stadt der Kenntnis sein, besonders mit seinem Technopark. Bildung muss Heute und Morgen ein Leitmotiv für die Gemeinden und Regionen sein. „**Burgos Ciudad XXI**“ soll ein Beispiel sein von „integracion sociolaboral“ und „**Ciudad Real : Ciudad empresarial virtual**“.

Bilbao 2010 geht mit dem Programm vom Lebenslangen Lernen in dieselbe Richtung, er sieht in der Gründung in Zorrozaurre einen Raum der Zukunft innerhalb einer „Stadt der Innovation und der Kenntnis“.

Der Plan „**Coruna**, Ciudad del Conocimiento“ zielt mehr auf die Dimension der elektronische Verwaltung.

„**Sevilla 2010**“ nennt sich auch „Stadt der Innovation und der Kenntnis“, zeigt sich aber viel ehrgeiziger: sein historisches Zentrum soll schon dieses Jahr mit der Wiederherstellung von fünfzehn Gebäuden ein Quartier „der neuen Ökonomie des Wissens“ werden.

Man findet denselben Ehrgeiz in **Huelva**, das sich in die „Stadt des Wissens, Stadt der Kenntnis“ verwandeln will.

In **Saragossa**, mit dem Plan „Zaragoz@ccessible“, kann man denselben Willen einer Entwicklung als „ciudad del conocimiento“ erkennen.

Dasselbe in **Sabadell**, bei Barcelona, mit seinem „Plan für die Gesellschaft der Information und der Kenntnis“: die Gemeinde hat eine „Stiftung der Informationindustrien“ für die Entstehung der Unternehmer der Zukunft gegründet und gleichzeitig ein Institut für Studium und Forschung für Neuerungen eingeführt. Für den Plan „**Sabadell 2010**“, ist die digitale Stadt überhaupt eine konkurrenzfähige Stadt.

Getafe, bei Madrid, hofft durch eine solche Philosophie einen Qualitätsplan für die Verwaltung der Gemeinde erstellen zu können.

Mit „eDonosti.net“, setzt sich **San Sebastian** in ein Urban Projekt ein, mit dem Hauptziel die Kreativität zu fördern. **Elche** versucht auf seiner Seite die elektronische Verwaltung als Instrument für die Stadtplanung zu ändern.

Grenada will sein städtisches Institut mit einem Center für neue Technologien bilden.

Jerez de la Frontera, bei Cadix, hat eine virtuelle Arbeitsbörse gegründet, aber auch ein virtuelles Amphitheater für Fernbildung. „**Leon Ciudad Digital**“ will die Planung seiner Entwicklung in dieselbe Richtung führen.

ZUSAMMENFASSUNG

Dieses Panorama müssen wir natürlich für eine Publikation über dieses Thema in den nächsten Monaten konkretisieren.

Unsere italienischen Kollegen haben schon viel an dem Konzept gearbeitet, vor allem in Mailand. Das ist aber auch in Spanien der Fall, wo vor einigen Monaten ein Workshop in Villafranca stattgefunden hat. Es fehlt allerdings noch eine globale Vision für Europa.

Die territoriale Intelligenz soll nicht nur ein Wort, sondern ein ganz konkretes Arbeitsfeld für die Geschichte wie auch die Zukunft unserer Stadtplanung sein.